Lyrikbrief # November 2022

„Weh mir, wo nehm' ich, wenn
Es Winter ist, die Blumen, und wo
Den Sonnenschein…“ (Hölderlin)

…Von der Zuflucht, der Obhut und den Remedien…

Und überall können wir singen
im Hinterhof an der Kasse des Supermarkts
in der Küche nachts wenn die Nachbarin
die Stirn auf die Tischplatte legt
und die Schaufenster leuchten
überall können wir den Mund öffnen
das Licht schlucken das gerade eben
noch da war zwischen deinen Fingern
überall können wir drei Schritte gehen
im Takt über die Betonplatten des Gehwegs
den Spielplatz auf dem die Kinder
zwischen Himmel und Hölle stehen
überall können wir singen am Briefkasten
der voller Sand ist am Parkplatz der Haltestelle
und der Bus fährt zu den Gärten
die Hände in den Taschen die Hände auf den Händen
die Taschen voll Federn und Laub

Marie T. Martin

Auch wenn es uns derzeit nicht so recht nach Kaufen und Konsum ist, so sind doch Bücher, insbesondere aber Gedichte ein immer aufsuchbarer menschlicher Zufluchtsort. Sie nehmen uns in ihre Obhut, wann immer die Welt uns Obhut versagt, leisten uns Beistand, sprechen leise mit uns, wenn uns die Geräusche der Geschäftigkeit überfluten, durch Literatur werden uns Worte für das zurückgegeben, was in uns schon verloren schien.

Kleine, stille Gedicht-Preziosen, die uns in dieser dunklen, chaotischen, desorientierenden Zeit leuchten können, gibt es etwas Wichtigeres, zu was man einem lieben Menschen verhelfen kann?
in diesem Lyrikbrief möchte ich Ihnen also noch rechtzeitig vor Weihnachten solche Remedien und Besonderheiten aus der Lyrikhandlung vorstellen:

Sibylla Schwarz (1621–1638), »die pommersche Sappho«, gehörte fast zwei Jahrhunderte zu den bekanntesten weiblichen Namen der Literatur. In das biedere Bild einer nationalen Literaturgeschichtsschreibung ließ sich das barocke Wunderkind, das zwar ihr Dichten stets in internationalem Kontext sah, jedoch ihre Texte meist nicht an eine abstrakte Menschheit, sondern zu konkreten Anlässen an konkrete Mitmenschen wandte, nicht recht einordnen. So verschwand sie nach und nach aus den Lexika und wurde zuletzt fast vergessen. Ihre Hemdsärmlichkeit, als junge Frau dichten zu wollen, galt ohnehin als ungehörig und bewahrte sie weitgehend vor jener parfümierten Glätte, die manchen Barockautor heute so schwer lesbar sein lässt. Die Auswahl stützt sich auf die Edition der in Vorbereitung befindlichen kritischen Werkausgabe und bietet den Text in vorsichtig orthografisch modernisierter Form mit Worterläuterungen.

Mein Alles ist dahin...

Mein Alles ist dahin, mein Trost in Lust und Leiden
mein ander Ich ist fort, mein Leben, meine Zier
mein liebstes auff der Welt ist wegk, ist schon von hier.
(die Lieb' ist bitter zwahr, viel bittrer ist das Scheiden).

Ich kan nicht vohn dir seyn, ich kan dich gantz nicht meiden
O liebste Dorile! Ich bin nicht mehr bey mir
Ich bin nicht der ich bin, nun ich nicht bin bey dir.
Ihr Stunden lauft doch fort, wolt ihr mich auch noch neiden?

Ey Phoebus halte doch die schnelle Hengste nicht!
fort, fort, ihr Tage fort, komb bald du Monden Licht!

Ein Tag ist mir ein Jahr, in dem ich nicht kan sehen
mein ander Sonnenlicht! fort, fort, du faule Zeit
spann doch die Segel auff und bring mein Lieb noch heut und wan sie hier dan ist, so magstu langsam gehen.

Sibylla Schwarz

Sibylla Schwarz
Ist Lieben Lust, wer bringt dann das Beschwer?
Reinecke & Voß
10,00 Euro

Sie gilt vor allem als faszinierende Lyrikerin: **Inge Müller**, die früh starb und deren Werk bisher nur in Auszügen vorliegt. Doch sie ist mehr. Dieser Band mit überwiegend unveröffentlichtem Material präsentiert erstmals komplett ihre literarischen Texte. Er zeigt Inge Müllers Vielseitigkeit und die beeindruckende Kraft ihrer Stimme in den verschiedensten Genres. In atemloser, insistierender Dringlichkeit umkreisen ihre Gedichte, ihre Prosa und ihre dramatischen Arbeiten das zentrale Thema: das Trauma von Krieg und Verschüttet-Sein. Daneben stehen präzise, bis ins Detail fixierte Beobachtungen des Alltags und der Umwelt, bei aller Schärfe voll Komik und Ironie. Die Sammlung bietet eine überraschende Entdeckung: das Gewicht der dramatischen Arbeiten, selbst unvollendeter Szenen, steht in nichts dem der Lyrik nach. Die Herausgeberin Sonja Hilzinger hat den fragmentarischen Nachlaß Inge Müllers zu einem Mosaik geordnet, das ein so genaues Bild vom Werk (von Ihrem Werk?) Inge Müllers bietet, wie es heute möglich ist.

Wenn ich schon sterben muss
Will ich noch einmal
Mit euch durch den Wald gehn
Und vorbei am See in Lehnitz oder
Irgendwo; noch einmal möcht ich sehn:
Himmel
Berge
Meer
Arbeiter und Landstreicher
Äcker und Großbauplätze
Städte am Morgen und bei Nacht
Den alten Chinesen, der das ABC lernt und das Schreiben
An der Hand seines Enkels;
Vom Flugzeug aus sehn: die Haut der Welt...
Da werd ich viel zu glücklich sein
Zum Sterben.

Inge Müller

Inge Müller
Das ich nicht ersticke am Leisesein
Aufbau
29,90 Euro

---

58 Gedichte (darunter sechs Übersetzungen) enthielt ihr handschriftlich überliefertes Album mit dem Titel »Blütenlese«, als **Selma Meerbaum-Eisinger** am 16. Dezember 1942 mit achtzehn Jahren am Flecktyphus im Arbeitslager Michailowka am Bug starb, wohin sie mit ihrer Familie und einem Großteil der jüdischen Bevölkerung ihrer Heimatstadt Czernowitz im Zuge der Räumung des Ghettos im Juni 1942 deportiert worden war. Als Dokument für das Verbrechen der Shoa bezeugen diese Gedichte dennoch die Unauslöschlichkeit eines Individuums, sind frühe Werke einer offenkundig zur Dichtung Begabten. Neu ediert nach der Tel Aviver Ausgabe und mit einem ausführlichen Nachwort versehen von Markus May, der das Werk u.a. in den Kontext der Lyrik der Bukowina stellt.

Den gelben Astern ein Lied
Sie blicken durch den Regen hell mich an
so licht, daß sie die Sonne mir ersetzen.
Und gar nichts von des Regens Trauer kann
die leuchtend gelbe Freude mir verletzen.
Auflachend neigen sie sich in dem Grün,
das rein und frisch ihr Lachen mir begleitet –
ich leg' ihnen mein Lied zu Füßen hin,
weil sie mir eine Freude heut bereitet.

Selma Meerbaum-Eisinger

Selma Meerbaum-Eisinger
Du, weißt du, wie ein Rabe schreit?
Rimbaud
40,00 Euro

---

alphabet (4) [die tauben gibt es]

die tauben gibt es; die träumer, die puppen
die töter gibt es; die tauben, die tauben;
dunst, dioxin und die tage; die tage
gibt es; die tage den tod; und die gedichte
gibt es; die gedichte, die tage, den tod

Inger Christensen

Als die große dänische Dichterin Inger Christensen im Januar 2009 starb, hatte sie zwar den verdienten Nobelpreis nicht erhalten, doch ihr Ruhm in der literarischen Welt, zumal der deutschen, war beträchtlich. Er basiert vor allem auf ihren zyklisch angelegten Großgedichten "das" (1969), "alphabet" (1981) und dem Sonettenkranz "Das Schmetterlingstal" (1991). Mit dem Künstlerhaus Edenkoben war Inger Christensen seit 1988 verbunden. Damals trat sie im Rahmen eines dänisch-deutschen LyrikerInnentreffens zum ersten Mal auf. Ihr traumhaft singendes Sprechen bezauberte alle, die ihren "Schöpfungsgedichten" lauschten. Im selben Jahr erschien "alphabet" in der deutschen Übersetzung von Hanns Grössel, ein Werk, das den Umschlag von mathematischem Denken in Poesie und Gesang demonstriert. Über Edenkoben und das Paradies hat sich Inger Christensen in dem 1994 erschienenen Essay "Die ordnende Wirkung des Zufalls" Gedanken gemacht. Inger Christensen wurde 1935 in Vejle/Jütland geboren und starb 2009 in Kopenhagen. Sie wurde als Lehrerin ausgebildet. Neben Gedichten veröffentlichte sie Essays, Erzählungen, Romane und Hörspiele.

Die Aprikosenbäume gibt es: Zum Gedenken an Inger Christensen
Mit Beiträgen von Michael Buselmeier, Ulrike Draesner, Hans Grössel, Norbert Hummelt, Ursula Krechel, Gregor Laschen, Lutz Seiler, Pia Tafdrup, Hans Thill, Soren Ulrik Thomsen,

Michael Buselmeier (Hrsg.)
Die Aprikosenbäume gibt es
Zum Gedenken an Inger Christensen (Edition Künstlerhaus)
13,50 Euro

Adventskalender
Letzte Gelegenheit vor dem 1. Advent: 24 Gedichte, jedes für einen Tag, die beste Dosis, wie ich finde, in der Lyrik wirken kann.
24 Gedichte in einem Organzasäckchen 23,00 Euro
24 Gedichte je einzeln in einem Organzasäckchen zum Aufhängen, 30,00 Euro

24 Gedichte, entweder

einzeln für jeden Tag verpackt

oder zusammen im Organzasäckchen

Zum schönen Lesen gehört auch das schöne Schreiben… mit Schreibgeräten von der Firma Kaweco

Vom Gänsekiel zur Metallfeder war es ein langer Weg. Die Produktion von Federhaltern begann 1872 durch die Firmengründer Koch und Weber. Auch heute noch produziert Kaweco in Deutschland. Natürlich stellt das letztes Detail die passende Tinte dar, Sie können zwischen Tintenpatrone und Tintenglas wählen.

Mit dem Kaweco Sport entstand 1911 etwas Besonderes: Ein Taschenfüllhalter, der geschlossen nur 10,5 cm groß war und somit problemlos mit sich geführt werden konnte, aber mit umgesteckter Kappe zu einer normalen Größe heranwuchs. Damals wurde der Stift besonders für die edle Gesellschaft in Abendgarderobe und Sportsleute beworben. Deshalb erhielt er auch den Namen.

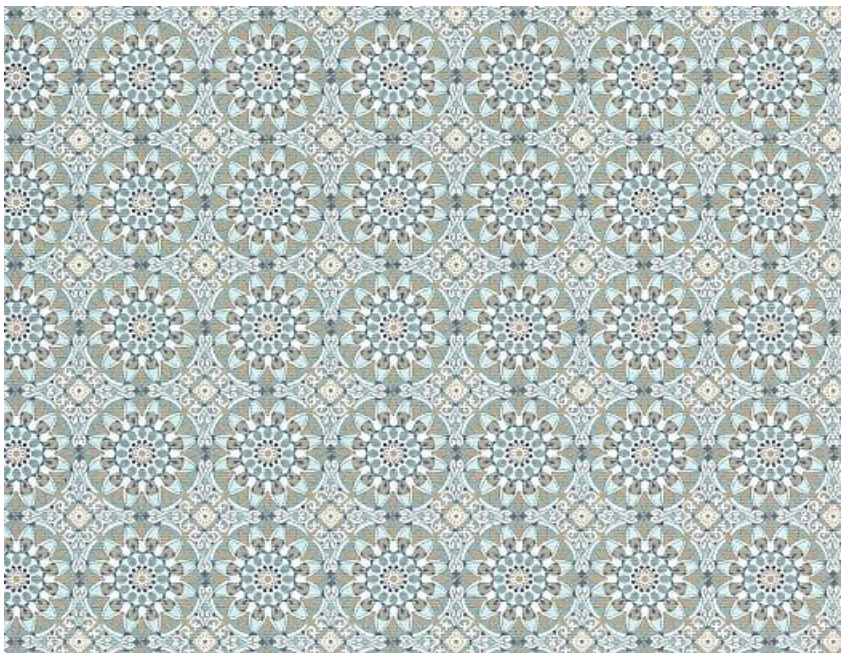
Natürlich führt die in der Bleistiftstadt Nürnberg ansässige Firma Kaweco auch klassische Fallminenbleistifte in ihrem Sortiment: Mit dem Kaweco Sport entstand ein Stift, der mit seinem Design sowie hochwertiger Mechanik bis heute besticht, und sich zu einem Klassiker entwickelte. Die Fallbleistifte dieser Serie zeichnen sich durch ein samtweiches Schreibgefühl und einem hohen Komfort beim Zeichnen aus. Sie eignen sich perfekt zum Skizzieren von Ideen und zum Zeichnen. Die vergleichsweise breite Mine verhilft zu dynamischen Strichen, die je nach Winkel und Druck unterschiedliche Breiten erhalten.

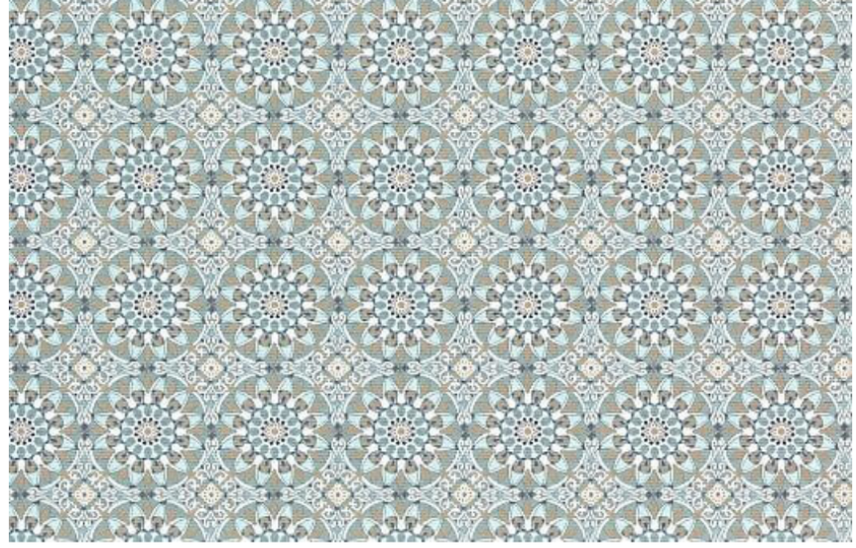
Die Strichstärke der Mine ist 3,2 mm und der Härtegrad 5B.

Etwas Fachwissen für alle, die die Sendung mit der Maus verpasst haben: im "Bleistift" ist kein Blei enthalten. Vielmehr besteht die Mine aus einer, für den Menschen ungiftige, Paste aus Graphit, Tonerde (Kaolin) und Wasser, die gebrannt wird. Für die Härte entscheidend ist das Mischungsverhältnis zwischen Graphit und Ton. Die Mine ist also umso weicher, je höher der Graphitanteil ist.

Geschenkpapiere

Und da alles natürlich schön verpackt sein will: es gibt eine sehr große Auswahl von wunderschönen Papieren mit italienischen und französischen Mustern.





Veranstaltungen im November in der Lyrikhandlung:

Samstag, 5. November, 17.00 Uhr:
Neuerscheinung: Andrea Mittag: Vom Mut, Schiler-Verlag 2022

Samstag, 19. November 17.00 Uhr:
Von der Lust und der Last der Literaturverlegerei. Ein Gespräch mit Verleger Hubert Klöpfer.

Mehr Infos und auch die Möglichkeit sich anzumelden gibt es hier.

Und wenn Ihnen mein Lyrikbrief gefällt, dann leiten Sie ihn doch weiter an Freunde, Bekannte und Kollegen…Danke dafür!

…et n'oubliez pas de revenir! Auf ein baldiges Wiedersehen, Ihre Ulrike Geist.

Austragen | Verwalte dein Abonnement
Lyrikhandlung am Hölderlinturm, Bursagasse 15, 72070 Tübingen.Tel: 07071/5667171
Mail: info@lyrikhandlung.de - Internet:www.lyrikhandlung.de

Besuchen Sie uns auf Instagramm

Das Buch des Monats auf unserer Webseite

MailPoet